

Schorstner Gemeindebrief

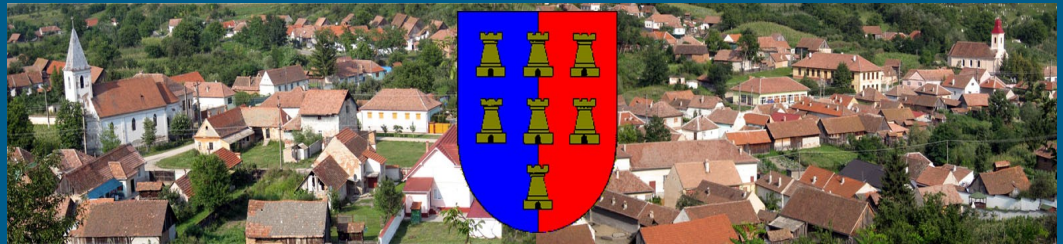
GEMEINDEBRIEF HOG SCHORSTEN

THEMEN IN DIESER AUSGABE:

- Weihnachtsgrüße
- Schorstner Treffen 2018
- Was man einmal Heimat nannte
- HOGs tun was
- Schorstner Treffen in Schorsten
- Hermannstädter Sachsentreffen
- Pfingsttreffen in Dinkelsbühl
- Die neue Website
- Genealogie
- Treffen der HOGs
- Kirche
- Friedhof
- Weihnachtsfeier der Tanzgruppe
- Runde Geburtstage
- Geborene und Verstorbene 2017
- Schloss Horneck und Spenden

REDAKTION UND KONTAKTDATEN:

Michael Barth
Wildbader Str. 26
71069 Sindelfingen
Te. 07031-387273
E-Mail:
m.barth@fundax.de
www.schorsten.net



GEMEINDEBRIEF NR. 7, DEZEMBER 2017

Liebe Weihnachtsgrüße und alles Gute zum neuen Jahr

Liebe Schorstner und Freunde,
für die kommenden Feiertage wünschen wir im Namen des HOG Vorstandes ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr! Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende und Weihnachten bietet dazu sicher auch die Gelegenheit eine Rückschau auf das vergangene Jahr zu halten. Für unsere Heimatsortsgemeinschaft war das erste Treffen nach 27 Jahren in der alten Heimat ein ganz besonderes Ereignis. Wir wussten nicht was uns erwartet. Die Anstrengungen der Gemeinde und die Gastfreundlichkeit der Menschen vor Ort, ließen uns aber spüren, dass wir für die Zeit in der wir dort waren, willkommen und gut aufgehoben waren. So wurden wir auch von offizieller Seite bestärkt, in den nächsten Jahren wiederzukehren. Herzlichen Dank an alle die das Heimatreffen ermöglicht und mitgeholfen haben. Ein Herzliches Dankeschön auch an alle Spender und Beitragszahler. Durch Euch ist es uns möglich unsere Friedhöfe zu pflegen und die Gemeinschaft aufrecht zu erhalten!



Ein emotional anmutender Anblick in den Kirchenraum; Nach ca 27 Jahren wurde im Sommer diesen Jahres unser Kirchengebäude gereinigt und für den Gottesdienst vorbereitet.

Unser nächstes „Schorstner Treffen“ findet statt am 13. Oktober 2018 in Ludwigsburg.

Einige unserer Schorstner mussten mit Bedauern feststellen, dass Sie an unserem Treffen in Schorsten nicht teilnehmen konnten. Sei es aus beruflichen, familiären, zeitlichen oder auch anderen Gründen. Um so mehr wurde nach dem nächsten Treffen in Deutschland gefragt - wann es denn wieder stattfinden würde.

In kurzer Abstimmung, konnte Uwe Hihn sowohl den Saal in Ludwigsburg reservieren und Pfarrer Schoger wie auch die Musikband für dieses Datum verpflichten. Siehe beiliegende Einladung!



Trachtengruppe beim „Schorstner Treffen“ in Schorsten

Was man einmal Heimat nannte

**Von Eginald Schlattner - deutscher Pfarrer
und Schriftsteller aus Rothberg bei Hermannstadt.**

„Als in den Wäldern und Sümpfen noch Hanf wuchs, an dem Ort wo sich heute Berlin befindet, wurde in Siebenbürgen deutsch gesungen und lateinisch gebetet“ (Die Bibel war noch nicht übersetzt). An diesem Vergleich kann man sich das Alter der sächsischen Gemeinschaft in Siebenbürgen bestens vorstellen. Und wenn ich sie heute in meiner Muttersprache (deutsch) begrüßen darf, ist das meinem Land zu verdanken, dass uns die deutsche Sprache nie verboten hat. Nicht einmal in den kritischen 9 Monaten, vom 23. August 1944 bis zum 9. Mai 1945, als sich das rumänische Königreich mit dem deutschen Reich im Krieg befand“. Mit diesen Worten begrüßte Pfarrer Schlattner den deutschen Innenminister Otto Schily bei seinem Besuch in Hermannstadt. Nach dem großen Exodus 1990-1991 der deutschen Minderheit aus Rumänien ist Schlattner zurückgeblieben, um wie er schreibt, sich seine Aufgaben vor Gott zu erfüllen. Nur noch 5 Personen sind in Rothberg geblieben, wovon aber nur noch Schlattner und seine Ehefrau, die Schwelle des Kirchengebäudes wöchentlich noch überschreiten. Seine Mission hat er aber nicht aufgegeben. Schlattner schreibt Bücher und ist von seinen Kritikern zum bekanntesten Romancier aus Rumänien unserer Zeit geworden. Seine Ausgaben haben hohe Auflagen erreicht, vor allem auch im europäischen Ausland, wie Österreich, Deutschland, Schweiz, Spanien und Polen. Im Kontext der etablierten „multiethnischen Gemeinschaft“ in Rumänien, eröffnet Schlattner dem damaligen Innenminister das Streben Rumäniens zur Europäischen Gemeinschaft auf seine Art und Weise.

„19 Ethnien sind im rumänischen Parlament vertreten und wenn heute ein Kind in Hermannstadt oder Temeswar deutsch lernen möchte, ist es immer noch möglich die deutsche Schule zu besuchen, Abitur zu machen oder gar in deutscher Sprache zu studieren. Ist das nicht sehr vorbildlich und würdig, in der Europäischen Gemeinschaft seinen Platz verdient zu haben?“

Doch was hat sich geändert und wie empfinden wir unseren Ort, den wir einmal Heimat nannten? Diese Frage stellt sich natürlich nicht nur uns ausgewanderten Siebenbürger Sachsen. Viele die eine ähnliche Veränderung mitgemacht haben, durch Umzug u.s. und im Laufe der Jahre die Veränderungen in ihrem Ursprungsort nicht sichtlich mitbekommen haben, empfinden bei ihrer Rückkehr, aufs Erste, ein befremdetes Gefühl, wenn gleich auch Erinnerungen durchdringen. Das Ortsbild, die anderen Menschen..usw.

Heimatgefühl entsteht aber im Herzen. Es sind die Wurzeln, Kindheitserinnerungen, Menschen, Sprache, Bilder usw. So ist es wie ein Déjà-vu, wenn man einen Jungen auf dem Pferd ohne Sattel durch das Dorf ziehen sieht, zwei Mädchen die mitten auf dem Weg gehen, eine der anderen die Hand über ihre Schulter legt, der eine Junge mit dem anderen Pferd spielen und wenn du auf die Straße austrittst bist du mitten im Leben. Jeder kennt dich und Du kennst jeden. Und so fährt Schlattner fort: „Da konnte mich meine Frau nicht zum Nachbarn nach der Milch schicken, denn bis ich zurückkam war sie schon sauer.“ Hier wird alles zum Ereignis. Das Verschwinden der Fledermaus, die Krankheit der Kuh, der Tod eines Hundes für den du eine Grube graben musst. Hier ist auch noch die Art des Sommerregens gut bekannt.

Es ist noch die Erinnerung an die Zeit vorhanden, in der wir dort lebten. Doch genau diese Art - sozusagen die andere Art zu leben, die wir - die Generation von vor 1990 zwar noch kennen, aber nicht mehr unsere eigene nennen können, erweckt teils noch nostalgische Heimatgefühle. Unsere Lebensart und Mittelpunkt hat sich aber wesentlich verändert, wenn gleich auch frühere traditionelle Gewohnheiten geblieben sind.

Neben wenigen Menschen die in Siebenbürgen zurückgeblieben sind, gibt es ein paar wenige Rückkehrer und natürlich die Urlauber, die sogenannten „Sommersachsen“. Vereinzelt aber auch noch größere Gruppen die sich ihre früheren Regeln ihres sozialen Lebens, in der Neuordnung des liberalen Landes, angepasst haben. Zunehmend aber immer mehrere!

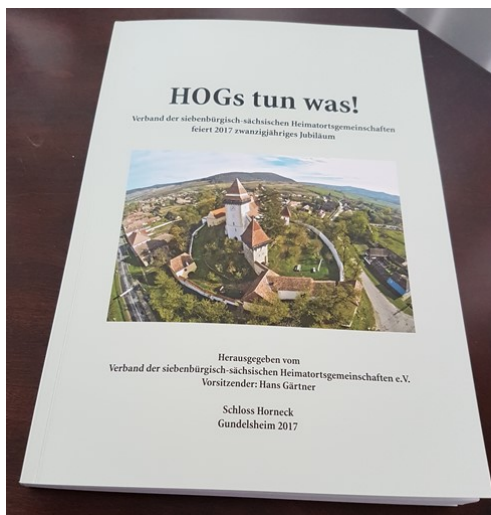


Unsere einzige sächsische Landsmännin, die in Schorsten geblieben ist. Inge Sipos. Auf diesem Bild mit ihren zwei Enkelkinder. Beide haben dieses Jahr in sächsischer Tracht konfirmiert.

Geschichte und aktuelles Leben in der Zerstreung - HOGs tun was!

Zum 20-jährigen Jubiläum des Verbandes der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften hat der Verband eine Festschrift in Buchform ausgegeben.

Aufgeteilt nach Regionen stellen sich die einzelnen HOGs vor, welche im Verband Mitglied sind. Aber auch Grußworte und Berichte von Ehrenpräsidenten, Führungsgliedern und Bischof Reinhard Guib sowie ein ausführlicher Bericht zur Verbandsarbeit und zum Hermannstädter Treffen, verdeutlichen die Wichtigkeit dieser Ausgabe. Auch die HOG Schorsten stellt sich vor. Vom kurzgeschichtlichen Überblick der vergangenen 700 Jahre bis zu den aktuellsten Aktivitäten unserer Gemeinschaft.



Beide Verbände, sowohl der Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland als auch der Verband der HOGs haben in den letzten 20 Jahren ordentliche Arbeit geleistet und sowohl in Deutschland und Österreich für ein gutes und positives Bekanntheitsbild beigetragen als auch im Herkunftsland Rumänien, für Hilfe und die Wertstellung der verbliebenen Landsleute vor Ort gesorgt.

Durch die Zusammenarbeit des HOG-Verbandes mit dem Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, konnte man sich die Schwerpunkte aufteilen. Während der Verband der Siebenbürger Sachsen die politische Vertretung in Deutschland und im Ausland wahrnimmt, orientiert sich der Verband der HOGs vornehmlich in seinen weitreichenden Aktivitäten in Richtung Heimatorte und unterstützt zahlreiche Aktivitäten der HOGs in Deutschland. So berichtet der Vorsitzende des Demokratischen Forums, Hermannstadt, Martin Botesch, dass man als Deutschsprachiger in Siebenbürgen heutzutage von den Menschen aus dem Umfeld als eine Ausnahme wahrgenommen wird.

Das die Zeit vorbei ist, in der die Bewohner ganzer Dorfteile Sächsisch sprachen und auch in den Städten Siebenbürgens die deutsche Sprache oft zu hören war. Kann unter diesen Umständen für den Erhalt des Sächsischen noch etwas getan werden? Nun man muss fortwährend etwas tun, wenn man als Angehöriger der sächsischen Gemeinschaft in Siebenbürgen seine Eigenart bewahren will. Dies geschieht durch den Gebrauch der Muttersprache im engen Umfeld, in der Familie.

Anders ist die Lage der ausgewanderten Siebenbürger Sachsen, die im deutschen Sprachraum ein Zuhause gefunden haben. Ihr Deutschsein ist nicht gefährdet, dafür aber ihr Sächsisch sein. Die Siebenbürgische Identität muss zwar keiner aufgeben und die meisten wollen das auch nicht. Jedoch die Schwelle wird nur dann überschritten, wenn ein innerer Drang die Sorgen und Bequemlichkeiten des Alltags übersteigt.

Ein noch größerer Schritt ist es für ein in Deutschland Lebenden, wenn er von der Bekennung zum Siebenbürgisch-Sächsischen, zum Handeln für den Erhalt des Sächsischen Erbes in seiner Heimatgemeinde in Siebenbürgen gelangen soll. Dies tun, vor allem auch im Verband immer mehrere. Hier wirkt das Forum mit allen ihren Möglichkeiten mit. Große Anerkennung und Sympathie gab es für das Demokratische Forum auch beim Sachsentreffen 2017 in Hermannstadt.

Uns alle eint die Zugehörigkeit der siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaft. Das geht einher mit der Wertschätzung dessen, was unsere Vorfahren in Siebenbürgen geleistet haben, aber auch mit der Art, in der uns die Gemeinschaft geprägt hat. Geben wir dem Bündnis statt, auch zum Wohle unserer Kinder, davon etwas in die Zukunft zu tragen.

Ausschnitt zum Thema Jugend in Siebenbürgen

Insbesondere haben unsere Kinder keine Berührungssängste mit der rumänischen Bevölkerung, im Gegenteil sie gehen ganz offen mit ihnen um und oft werden wir gefragt, warum wir sie nicht rumänisch sprechen gelernt haben? Spätestens bei dem Versuch hier eine Erklärung zu unserer eigenen Kultur vor Ort zu geben, merken wir Ältere, dass sich Europa und Rumänien verändert hat und zwar zum Positiven. Nun es geht aber nicht mehr das Rad zurückzudrehen, aber wir ausgewanderte Siebenbürger Sachsen, sind die besten Brückenbauer Europas und das ist ein ausbaufähiges Ziel.

Das Buch kann zum Vorzugspreis von 3,00 Euro zzgl. Versandkosten über die Homepage unserer HOG bestellt werden. www.schorsten.net

Predigttext beim Schorstner Treffen in Schorsten

von Pfarrer Rehner, Hermannstadt

Über die Heimat und die Wohnung Gottes lässt uns heute nachdenken.

Predigttext: Epheser 2, 18-22

So schreibt der Apostel Paulus: *Durch Christus Jesus haben wir Zugang zum Vater in einem Geist. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.*



Liebe Brüder und Schwestern aus Schorsten!

Es ist schön, dass ihr euch alle zwei Jahre trefft und an die Heimat erinnert. Heute habt ihr euch hier in Schorsten versammelt. Der gemeinsame Herkunftsort ist ja das Band, das euch verbindet. Heimat, das ist die Dorfstraße, das ist dies schöne Tal, das sind aber auch die altbekannten Menschen. Und die Kirche gehört auch dazu als Ort der Versammlung, da die Gemeindeglieder aus allen Nachbarschaften zusammenkommen, um sich als versöhnte Brüder und Schwestern die Hand zu reichen. An Gottes Segen ist alles gelegen. In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden und vereint uns als Brüder und Schwestern im Glauben. Hier sind wir in Gottes Wohnung hineingenommen und sind selbst ein Stück von ihr, denn wenn wir „Kirche“ sagen, bedeutet das nicht nur diese Mauern, sondern Kirche sind auch wir, die wir uns hier im Glauben versammeln und gemeinsam beten. Über **die Heimat und die Wohnung Gottes** lässt uns heute nachdenken.



Den Predigttext lasen Ingrid und Dagmar vor

Durch euren Vertreter, Herrn Barth, habt ihr mich eingeladen, heute den Gottesdienst mit euch zu feiern. Meine erste Gemeinde war Gergesdorf, dort habe ich auch geheiratet und Familie gegründet. Zwei Jahre lang habe ich von dort aus auch Törnen vertreten. Nachher war ich Pfarrer in Großpold und dann 17 Jahre lang Stadtpfarrer in Hermannstadt. Nach der Wende, im Jahr 1993, bin ich aus der guten Stelle in Hermannstadt nach Sächsisch-Regen und Umgebung gegangen, wo man mich dringend brauchte und von wo aus ich auch die verstreuten Gläubigen in der Südbukowina zu betreuen hatte. Es waren nicht leichte Jahre, aber ich bin heute froh, dass ich damals hin gegangen bin. Die Leute in Nordsiebenbürgen waren ja schon während des Krieges, im Herbst 1944, vor den Russen geflohen und hatten besonders viel Schweres durchgemacht. Nur ein Teil von ihnen war damals zurückgekommen.

Ein Mann aus der Gemeinde Birk (rum. Petelea), der in Österreich geblieben war, schrieb vor einigen Jahren zur Konfirmation seines Sohnes ein Gedicht in der urwüchsigen Mundart von Birk. Ich habe versucht, das Gedicht ins Hochdeutsche zu übertragen. Der Sohn war in Österreich aufgewachsen und kannte die Heimat nur aus den Erzählungen der Eltern. Der Vater schrieb:

Heimat, mein Junge, ist für uns nur ein Wort.

Unsere Heimat ist ganz weit fort.

Arbeit und Wohnung sind in der Fremde zu finden,

Fortsetzung zum Predigtext

Aber Menschen, die sich im Glauben zur Heimat verbinden,
findet man schwer.
Wo sind wir wirklich daheim?

Unsere Heimat ist im Himmel, hier schließt sich der Kreis.

Die Konfirmation soll dich Gott näher bringen, wie jedermann weiß.
Bewahre deinen Glauben und deine Art, dann bist du daheim und geborgen.

Dieses Zeugnis eines einfachen Mannes sagt sehr viel aus. Ich will hoffen und beten, dass wir die Gemeinschaft des Glaubens, die Heimat stiftet, finden und bewahren.

Heute feiern wir einen Heimattag, da wollen wir uns gerne an frühere Zeiten erinnern. Erinnerung kann schön sein, wir können danken für vieles, was wir hier gemeinsam mit lieben Menschen erlebt haben. Erinnerung kann uns aber auch traurig stimmen, weil manches verloren ging, was uns wertvoll war und uns Heimat bedeutete. Wir wollen aber nicht klagen, sondern vielmehr danken für die Wege, die uns Gott der Herr seither an anderen Orten geführt hat. Die Zukunft kennen wir nicht, doch kennen wir Gottes Wort, das uns den Weg in die Zukunft weist.

Am heutigen Tag sagt Gott uns ein sehr trostvolles Wort: *So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.*

Wenn ich diese biblische Botschaft höre, so muss ich an euch denken, die ihr fortgezogen seid und irgendwo in der Welt ein neues Zuhause gefunden habt. Ich habe auch Kinder und Enkel in Deutschland und Österreich und ein Sohn lebt und bleibt sogar im fernen Chile. Wohl euch, wenn ihr euch an dem Ort, wo ihr heute lebt, in der Gemeinde integrieren konntet und euch dort zu Hause fühlt. Ich weiß, dass das viele auch tun. Andere haben Schwierigkeiten damit, sie sagen: Die Kirche in Deutschland ist so anders, hier kann ich nicht heimisch werden. Dazu muss ich sagen, dass es schon zur Zeit der Apostel Integrationsschwierigkeiten gab. Da bestanden die Gemeinden zum Teil aus Juden, die Christen geworden waren, zum anderen Teil aber aus solchen, die Heiden gewesen waren, und nun Christus angenommen hatten. Zwischen den beiden Gruppen gab es immer wieder Unstimmigkeiten. Der Apostel mahnt nicht nur zur Eintracht, sondern er zeigt den Weg zur Gemeinschaft im Glauben, wenn er sagt: *Ihr seid nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, da Jesus Christus der Eckstein ist.* Dieses Wort ist sehr wichtig, denn es sagt uns, dass wir dazu gehören und Teil des heiligen Baues sind, den man Kirche nennt. In der christlichen Gemeinde sollen und können wir demnach Heimat finden.

II.

Über die Heimat und die Wohnung Gottes sollten wir heute nachdenken. Wohnung Gottes – da denken wir doch auch an das Kirchengebäude als Gottes Haus. Als der berühmte Bischof Georg Daniel Teutsch im Jahr 1878 die Gemeinde Schorsten besuchte, fanden die Gottesdienste in einer provisorischen Holzkirche statt, doch lobte der Bischof die Schorstener, dass sie freiwillig den 10ten Teil des Ertrages ihrer Landwirtschaft zum Bau einer Kirche gaben. Nachher haben sie sogar doppelt soviel gegeben und vier Jahre später konnte der Bischof wiederkommen, und die neue Kirche, dieses Gotteshaus, in dem wir uns heute befinden, einweihen. Das war ein Fest und eine ganz große Freude für die Gemeinde.

In der Schriftlesung haben wir gehört: Als der Tempel in Jerusalem fertig gebaut war, trat König Salomo selbst vor den Altar, hob seine Hände auf und betete. Und alles Volk war andächtig still und betete an. Dann aber stellte der König die Frage: „Sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, die Himmel können Dich nicht fassen – wie sollte es dann das Haus tun, das ich gebaut habe?“

Wie Salomo einst, so fragen viele Menschen auch heute. Auch wir fragen so. An dieser Kirche in Schorsten hängen viele Erinnerungen. Konfirmation, Hochzeit, Taufen, auch die vielen schönen Gottesdienste mit der Gemeinde von Brüdern und Schwestern und manches Heilige Abendmahl, da ihr euch miteinander versöhntet. Aber jetzt steht diese Kirche meistens leer. Hat Gott sie verlassen? - In Deutschland gibt es viele Kirchen, alte und neue. Ich denke jetzt besonders an die mächtigen, eindrucksvollen Münster und Dome, die von Touristen bestaunt und bewundert werden. Aber leider versammeln sich in vielen von ihnen zum Gottesdienst nur wenige Menschen. Da fragen auch wir, wie einst der König Salomo: „Sollte Gott wirklich auf Erden wohnen?“

Zweifeln ist menschlich. Es wird erzählt, dass in einer Versammlung ein Ungläubiger sagte: „Ich gebe dem eine Goldmünze, der mir sagt, wo Gott zu finden ist!“ Einen Augenblick lang waren alle still.

Weiter auf Seite 6

Fortsetzung zum Predigttext

Dann aber sagte ein Anderer ganz laut: „Und ich gebe zwei Goldmünzen dem, der mir sagt, wo Gott nicht zu finden ist!“ Diese kleine Geschichte kann uns lehren: Gott ist nicht an einen bestimmten Ort gebunden, Gott ist überall da. So sagt es auch der Psalm (139, 8-10): „*Führe ich den Himmel, so bist Du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist Du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort Deine Hand mich führen und Deine Rechte mich halten.*“ Gott ist überall da. Hier in der Kirche ist ER ganz gewiss gegenwärtig, aber ER ist auch im Wald, auf den Wiesen und Feldern, und nicht nur, wenn wir wandern und seine Werke bewundern, sondern auch bei der Arbeit. Und nicht nur bei der Arbeit freier Menschen auf eigenem Boden, sondern auch bei der Zwangsarbeit. Sogar im Krieg ist Gott gegenwärtig, wo viel Unrecht geschieht und wo verzweifelte Menschen vergeblich nach ihm fragen. Gott ist unsichtbar und zuweilen ganz schrecklich verborgen. Dennoch hört ER nicht auf, da zu sein, und gläubige Menschen haben seine tröstende Gegenwart gerade in der schlimmsten Not erfahren. –

Heute sind wir hier beisammen und erleben Gemeinschaft. Aber bald führen unsere Wege uns wieder auseinander. Was bleibt? Nur Erinnerung? Nein, es bleibt mehr. Es bleibt das Lebensgefühl, in dem wir aufgewachsen sind, das uns trägt und mit der Heimat verbindet. Zu diesem Lebensgefühl gehört auch der Glaube an die Gegenwart Gottes und die Bindung an die Gemeinschaft. Auf die Frage: Wo wohnt Gott? lautet die richtige Antwort: Dort, wo wahre Christen in der Gemeinschaft des Glaubens leben.

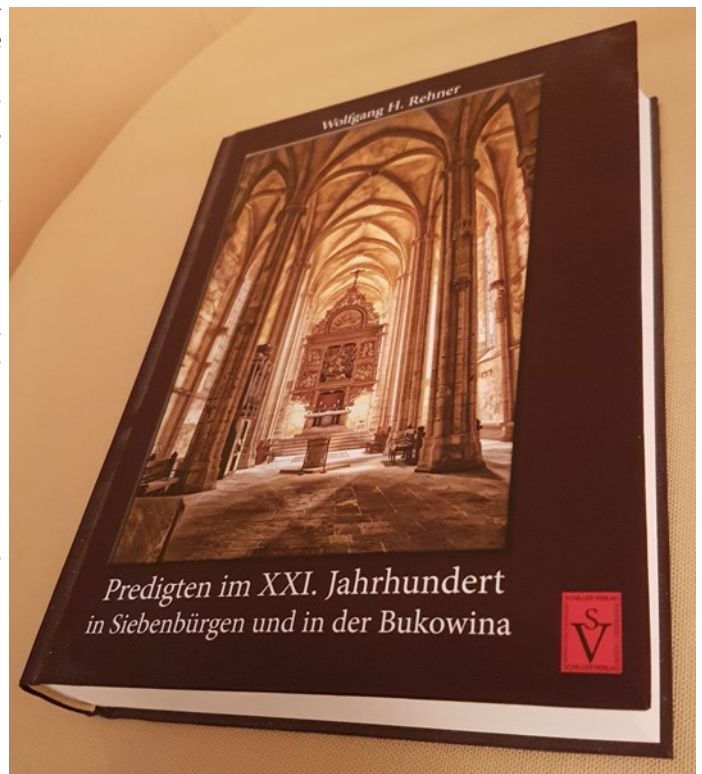
Sinn für Gemeinschaft und eine starke Liebe zur Heimat sind an uns Sachsen öfters gerühmt worden. Unsere rumänischen Nachbarn haben vor allem den sächsischen Fleiß und Gemeinschaftssinn bewundert. Im Allgemeinen hat man im Frieden mit ihnen gelebt, wenn es auch zuweilen Reibungen gab. Ich lese oft in alten Kirchenbüchern und finde Dinge, die mich nachdenklich machen. Immer war es so, dass wo ein echtes Verlangen nach Frieden, ein Sinn für Gemeinschaft und Liebe zur Heimat vorherrschten, es aufwärts ging, wo hingegen Eigensinn und Hader überhand nahmen, ging es abwärts. Wer ernstlich nach der Vergangenheit fragt, lernt für die Gegenwart und findet Rat für die Zukunft. Das diesjährige Sachsentreffen stand unter dem Motto: In der Welt zu Hause, in Siebenbürgen daheim. Die biblische Botschaft dazu ist groß und kräftig: Wo immer in der Welt sind wir zu Hause, weil Gott überall ist und uns liebt und annimmt.

Aber ein besonderes Erlebnis der Heimat ist es, in unserer Kirche zusammen zu sein und den Ort unserer Herkunft zu erleben.

Bewahrt diese Kirche und euer Dorf im Herzen! Gott segne euch! Amen.

Wir danken Herrn Pfarrer Rehner, dass er nach Schorsten gekommen ist und mit uns zusammen den Gottesdienst gefeiert hat und auch für den Predigttext den er uns für diesen Brief zur Verfügung gestellt hat.

Pfarrer Rehner hatte uns zum Schorstner Treffen auch eine Spende an die HOG mitgebracht: 12 seiner Bücher mit Predigttexten aus seiner langjährigen Gottesdienstpraxis. Die wenigen Exemplare die wir noch übrig haben, werden wir zum Schorstner Treffen in Ludwigsburg mitnehmen.



Pfarrer Rehner schenkte der HOG Schorsten 12 Bücher seiner Ausgabe über Predigten in Siebenbürgen und der Bukowina

News von Schorsten im Herbst 2017

Ganz Schorsten wird asphaltiert!

Dank der Finanzen der Europäischen Gemeinschaft soll auch Schorsten komplett urbanisiert werden. Alle Straßen und Gassen werden mit Asphalt belegt und kanalisiert.

Unter den Straßenbelag wurde zuvor eine Abwasserleitung



gezogen. Die jetzige Wasserleitung welche alle Haushalte anbindet, ist erstmal nur als Provisorium gelegt und soll im Frühjahr nächsten Jahres unter den Gehweg verlagert werden. Alle Haushalte könnten dann fließendes Wasser und Abwasseranschluss bekommen. Die Anbindung an das Abwassernetz wird aber noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da hierfür erstmals eine Kläranlage gebaut werden muss. Dafür steht aber noch nicht einmal der Platz fest.



Blick auf die bereits asphaltierte Straße hinter der Kirche.

Hinter der Kirche: Hier ist zur Zeit viel Verkehr, da die Brücke (Chickenbrek) abgerissen wurde und komplett erneuert wird. Der kleine „Steg“ wurde auch schon erneuert. Und zwar wurde die hölzerne Brücke durch einen Metallbau ersetzt. Die Hauptstraße in Richtung Haschagen hat im Kreisverkehrsnetz an Bedeutung gewonnen und soll in den nächsten Jahren, ebenfalls mit Mitteln der EU zur Abkürzung von der Achse Mediasch-Blasendorf nach Hermannstadt ausgebaut werden.

Hilfe für die Armen

Um die Ärmsten der Armen kümmert sich in Schorsten bereits seit längerer Zeit ein großartiger Helfer und Idealist - wie er sich selbst bezeichnet: Hermann Hochreiter aus Österreich, Gunsckirchen. Er schloss sich seinem Freund Georg Hermann an, welcher 1925 in Kleinschelken geboren wurde seit 1989 zahlreiche Hilfsaktionen für bedürftige Menschen in Rumänien leistete. So wurde er vom Bürgermeister angesprochen und kam von Kleinschelken auch nach Schorsten. Seit 2016 haben Hermann und andere Gehilfen aus Österreich in Schorsten zwei Häuser inkl. Außenanlagen und Brunnen renoviert und wohnlich gemacht.



Für Fam. Suciú Gheorge machten sie dann zwei Zimmer und das Bad und WC. Benachbarte Familien halfen bei der Arbeit mit.



Es wird gearbeitet von morgens früh bis abends ganz spät. Die Mannschaft gastiert bei Fam. Ciufunden. Dort bekommen sie sowohl das Essen als auch die notwendige Pflege- und Schlafmöglichkeit.

2002 erhielt Georg Hermann vom Landeshauptmann das Silberne Abzeichen des Landes Oberösterreich für seine Verdienste. Auch wir danken Herrn Hermann Hochreiter für seinen unermüdlichen und ehrenamtlichen Einsatz in dieser Gemeinde.

Gemeinschaft: Schorstner Treffen in Schorsten



Gemeinschaftsbild aller Teilnehmer am Festtag vor dem Kultursaal in Schorsten

Verbunden mit dem großen Sachsentreffen in Hermannstadt, wo über 17.000 Landsleute teilnahmen, haben viele Heimatortsgemeinschaften aus der Hermannstädter, Mediascher und Schässburger Umgebung (61 HOGs) ebenfalls ihr Heimatortstreffen in ihren Orten in Siebenbürgen stattfinden lassen. Dazu gehört auch die HOG Schorsten. Zum ersten Mal, nach 27 Jahren, konnten wir uns wieder in unserem Heimatort gemeinsam treffen und fast wie früher Gemeinsames unternehmen und zusammen feiern. Unter den sächsischen Gemeinden gehört Schorsten eher zu den kleinen Orten. Wo 1930 noch ca 520 sächsische Personen lebten, waren es 1989, also kurz vor der Auswanderung nur noch 286. Und bis vor Ende März dieses Jahres, stand noch nicht fest, ob unser anvisiertes Treffen überhaupt stattfinden kann, da es zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausreichend Anmeldungen gab. So waren nicht nur die Kirchenvertreter und Vertreter des Verbandes der HOGs positiv überrascht, als auch die Vertreter der Gemeinde Kleinschelken-Schorsten, als wir mitteilten, dass unser Treffen stattfinden würde. Alle haben uns herzlichst gratuliert und ihren Respekt ausgesprochen, dass wir es geschafft haben, auch als kleine Gruppe, in der Gemeinschaft der Siebenbürgischen Tradition teilzunehmen.

Vom 10. bis 14 August, fand das 1. Schorstener Treffen in Schorsten statt. 105 Teilnehmer waren am Festtag anwesend, wovon 78 aus Deutschland angereist waren. Es wurde ein abwechslungsreiches und vor allem mit vielen Themen belegtes Programm angeboten, dass über vier Tage ausgelegt war. Vor allem die jungen Leute sollten die Möglichkeit bekommen, den Ort und die Umgebung noch besser kennenzulernen. Der Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung waren sehr kooperativ und bejahend für dieses einmalige Ereignis.

Der erste Tag begann mit der Besichtigung des Kirchengebäudes und der 3 Friedhöfe. Die Friedhöfe erhielten zuvor aufgrund der Spenden der HOG Mitglieder neue Eingangstore. Sowohl die Kirche als auch die Grabsteine mit den eingravierten bekannten Namen, kamen den Anwesenden der jungen Generation wie Reliquien aus einer anderen Welt vor. Auch die Emotionen konnten bei einigen gebürtigen Schorstnern nicht verborgen bleiben. Jugendliche und Kinder konnten sehen, wo ihre Großeltern oder Urgroßeltern einmal gelebt und begraben wurden.

Schorstner Treffen in Schorsten 1. Tag



Gruppenbild vor Beginn der Wanderung



Danach ging es in großer Gruppe auf Wanderschaft, mit Proviant für ein Picknick, und viel Flüssigkeit im Rucksack, zum Dorf Ende in Richtung Scholten, mit Überquerung des Berges und Rückkehr am anderen Ende des Dorfes. Es war ein sehr heißer Tag und so musste die ursprünglich geplante Route noch etwas abgekürzt werden. Am Nachmittag trafen sich die Anwesenden dann im Garten von Michael Barth zum Grillen, da zuvor für diesen Zweck ein Schwein gekauft worden war, das im Ort gezüchtet und geschlachtet wurde. Dieser Tag endete mit Gesang von bekannten Liedern, in Begleitung von Akkordeon und Gitarre, sowie einem großartigen Lagerfeuer, auf das sich vor allem die Jugendlichen und Kinder besonders gefreut haben.



Schorstner Treffen, 1. Tag



Schorstner Treffen, 2. Tag, Kulturreise nach Alba Julia

Am zweiten Tag unternahm die Schorstener Gemeinschaft eine Reise mit dem Bus nach Karlsburg / Alba-Iulia zur Besichtigung der dortigen Burgranlage und anderer geschichtlicher Sehenswürdigkeiten. Ein Ort der politisch sehr eng verbunden ist mit der Geschichte der Siebenbürger Sachsen. Nach Ankunft in Karlsburg gab es ein Rittermahl, in einem mittelalterlich ausgestatteten Restaurant des Burgkellers. Danach hatte die Schorstner Reisegruppe eine deutschsprachige Führung und konnte sich dabei die Ausrüstung und Kriegsführung von einem römischen „Centurio“ vorführen lassen. Nach der Rückreise gab es am Abend, in Schorsten, bei sehr schönem Wetter unter freiem Himmel, ein kulinarisches Essen mit Spezialitäten aus der Region.



Schorstner Treffen, 3. Tag: Festlicher Gottesdienst

Der dritte Tag „der Festtag“ begann mit einem Gottesdienst in der Schorstener Kirche. Ganz besonders emotional stellte sich das Glockengeläute mit allen drei Glocken dar, welches die meisten Anwesenden schon seit langer Zeit nicht mehr gehört hatten. Der Gottesdienst wurde vom Pfarrer Wolfgang Rehner aus Hermannstadt abgehalten, welcher eine Woche zuvor, beim großen Sachsentreffen in Hermannstadt mit der Honterus-Medaille für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde. Am Ende des Gottesdienstes spendete Pfarrer Rehner einige seiner selbst geschriebenen Bücher der Schorstner HOG, welche anschließend an interessierte Gemeindemitglieder weitergegeben wurden. Die fehlende Orgel wurde durch ein Keyboard mit unterstützendem Verstärker ersetzt, welches Michael Barth bediente. Die Lieder waren auf Singblätter zweisprachig abgedruckt, so dass auch die rumänischen Gäste mitlesen und verstehen konnten. Das allbekannte Lied „Großer Gott wir loben Dich“ sangen die Kirchenteilnehmer stehend als letztes Lied, bevor sich der HOG Vorsitzende Michael Barth bei allen Besuchern bedankte und den besonderen Moment der Gegenwart den Anwesenden bewusst machte. „Es könnte der letzte Gottesdienst in dieser Form gewesen sein“, da nun vom Kirchenkonsistorium überlegt wird, das Kirchengebäude an die Gemeinde zu verkaufen, um von der einheimischen Bevölkerung zu einer Andachtskapelle umgestaltet werden zu können. Eine endgültige Entscheidung steht aber noch aus.

Nach dem feierlichen Gottesdienst wurden die Schorstner von einer Blaskapelle überrascht, welche die feierliche Gemeinschaft mit einem Siebenbürgischen Marsch empfing und zum Kultursaal begleitete. Nach dem Empfang mit Sekt und siebenbürgisch-sächsischem Gebäck, bei sehr schönem Wetter vor dem Saal, gab es nach der Ansprache des Bürgermeisters Emil Urian das Mittagessen, welches von der aus Schorsten stammenden Mediascher „Edelweiß“ - Hotelbesitzer Familie geliefert wurde. Neben einer Videopräsentation mit Bildern über den Ort von über 100 Jahren, gab es mehrere Kultur-Themen als Vorträge-, Gesang und Volkstanz der Schorstener Tanzgruppe. Der Abend wurde abgerundet mit einem Tanzball, mit der aus Deutschland angereisten und sehr beliebten „Hamonie-Band“. Nun kamen auch die „Line Dancer“ auf ihre Kosten, die extra dafür mit der Tanztrainerin Trudi Schneider bereits schon längere Zeit geübt hatten. Zwar nicht mit einem Bühnenauftritt, dafür aber auf der Tanzfläche. Siehe Bilder auf Seite 13-14.



In siebenbürgisch sächsischer Tracht vor dem Kirchgang



Gottesdienst in zwei Sprachen. Ca 100 Teilnehmer!



Empfang mit traditionellem Gebäck vor dem Kultursaal



Schorstner Treffen, 3. Tag: Programm im Kultursaal



Schorstner Treffen, 3. Tag: Programm im Kultursaal



4. Tag: Treffen mit der einheimischen Bevölkerung



Der vierte Tag war dem Treffen mit der einheimischen Bevölkerung gewidmet sowie der Besichtigung der Schule und des Gemeindemuseums. Vor dem Kultursaal wurden eine Bühne und mehrere Zelte aufgestellt. Es wurde gegrillt und Getränke verkauft. Eine Musikband spielte sowohl deutsche wie auch rumänische Songs und der Bürgermeister wie auch der HOG Vorsitzende begrüßten die Anwesenden.

Es wurden Abzeichen mit dem Schorstner Wappen verteilt und Gespräche mit der einheimischen Bevölkerung geführt. Menschen konnten sich z.T. nach sehr langer Zeit wieder sehen. Danach ging es zur Schule und zum Museum. Die Teilnehmer wurden herzlichst empfangen und vom Schuldirektor und einem aus Schorsten stammenden Geschichtspräsident, welcher extra aus Temeswar angereist war, begrüßt. Anschließend gab es vom ehemaligen Schuldirektor Bugner, im Vorraum des Schulgebäudes, einen Vortrag zur Schorstner Geschichte und zur Entwicklung des Ortes. Der Vortrag und Disput wurde aufgezeichnet und für die Schorstner Chronologie archiviert. Die Schorstener HOG spendete sowohl für die Gemeinde als auch für das Museum einen Geldbetrag, welcher jeweils an die zuständigen Empfänger feierlich in Form von Schecks übergeben wurden. Auch an diesem Tag wurde bis spät in die Nacht zusammen gefeiert. Damit ging ein schönes Wiedersehensfest zu Ende, das es bisher in Schorsten in dieser Art nur einmal gegeben hat.

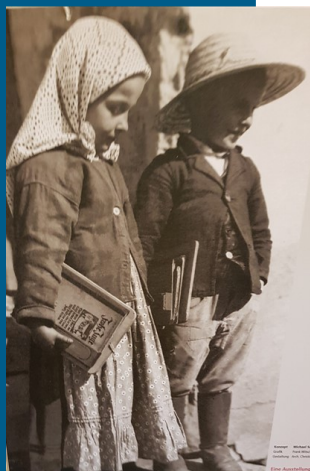
Allen, die dieses Treffen organisiert und dabei mitgeholfen haben, sei ein herzlicher Dank ausgesprochen. Ebenso danken wir der Gemeindeverwaltung von Schorsten und Kleinschelken, welche es ermöglicht und alles Erforderliche zur Verfügung gestellt haben. Mehr zum Treffen mit vielen Bildern und Videos können auf der Schorstner Homepage angesehen werden. www.schorsten.net



4 Tag: Besuch der Schule und des Dorfmuseums



Hermannstädter Sachsentreffen



Ausstellung in Hermannstadt:
Die Schulen der Siebenbürger Sachsen.

Jugendwerk der
evangelischen Kirche in
Rumänien



Vortrag im Forum
des Rathauses mit
Bischof Guib



In Hermannstadt fand vom 4.-6. August das Sachsentreffen statt. Es stand unter dem Motto "In der Welt zu Hause - in Siebenbürgen daheim". Nach Schätzungen der Organisatoren reisten über 12.000 Siebenbürger Sachsen allein aus Deutschland zu diesem Treffen an, sowie über 200 aus Österreich und ein paar Hundert aus den USA und Kanada. So

schreibt die Siebenbürger Zeitung: „Die hohe Präsenz vor Ort unterstrich die Solidarität und Gemeinschaftssinns, des Grenzüberschreitenden Zusammenhaltens der ausgewanderten und Daheimgebliebenen“. Aber es ging vor allem auch darum, die nicht in Siebenbürgen geborene Jugend mit der Frage zu konfrontieren, was für sie Heimat, Ge-

meinschaft und das Bewahren der siebenbürgisch-sächsischen Identität bedeutet.



Die ganze Stadt im Zeichen des Sachsentreffens



Tausende feierten am Großen Ring. Eine einmalige freudige Sache in der jüngsten Geschichte der Siebenbürger Sachsen

SEITE 17



Ein buntes
kulturelles
Programm
wurde dem
Besucher drei
Tage lang
geboten.

Klaus Johannes am großen Ring

Für seine Rede am Großen Ring erhält Klaus Johannes Zustimmung von allen Seiten und großen Applaus. „**Die hospites saxones et flandrenses**“ hätten die Basis einer starken sächsischen Gemeinschaft geschaffen, deren Grundlage es sei, für Freiheit zu kämpfen, den anderen zu respek-

tieren, Solidarität und Toleranz zu üben. „Erzählt euren Kindern und Enkelkindern vom Land der sieben Burgen“ und fährt fort: „Ermutigt sie, die Werte, die uns bekannt, beliebt und respektiert gemacht haben, zu kennen, zu schätzen und sich anzueignen“.



Krönender Abschluss im Bruckentalpalais in Freck, mit dem Sächsischen Singspiel „Bäm Bränchen“. Auch eine Gruppe Schorstner trafen sich im Garten des Palais.



Das Dinkelsbühler Pfingsttreffen 2017

Unter dem Motto: „**Verändern - Erneuern - Wiederfinden**“ wurde das Heimattagstreffen am Freitag vor Pfingsten eröffnet. Es gab wie immer zahlreiche vor allem am Samstags viele Angebote und man hatte die Qual der Wahl. Unsere Schorstner Landsleute trafen sich wie jedes Jahr am Sonntag im Café Meisers und freuten sich zahlreicher Begegnungen. Auch Menschen die sich seit vielen Jahren nicht gesehen haben oder die nicht präsent waren, da sie nicht in Schorsten gelebt haben waren anwesend und bereicherten unsere Gemeinschaft. Wie etwa Andreas aus Salzburg, Kusine von Hermine (Vater Linzing).



Evangelischer Landesbischof aus Hermannstadt: Reinhard Guib



Ein Freund der Siebenbürger Sachsen: Der bayerische Inneminister Her-



Ein sehr profanes Erlebnis; mit dem Fackelzug zum Ehrendenkmal



Blumengesteck am Ehrendenkmal, von der HOG Schorsten.



Alle Beiträge zu unserer Gemeinschaft können auch auf unserer Schorstner Homepage gelesen werden.

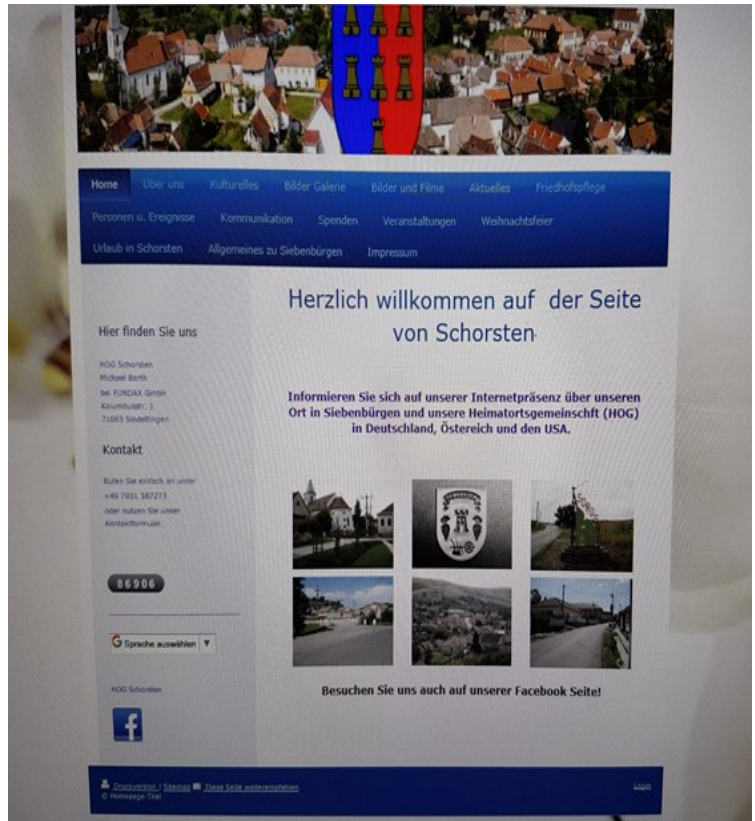
Es ist doch erstaunlich wie viele Menschen sich für unseren Ort und Aktivitäten unserer Gemeinschaft interessieren. Seit einem Jahr hat sich die Zahl der Besuche auf unserer Seite mehr als verdoppelt und zählt stand heute 19.Dez. bereits 87.086.

Wir wollen unsere Homepage aktuell halten und freuen uns für Eure Beiträge. Insbesondere können wir hier Videos, Filme und immer aktuelle Nachrichten mitteilen.

Auch mit unserer Facebook-Seite sind wir online und freuen uns für Eure Likes und Beiträge. Gerne unterstützen wir Euch, wenn ihr Hilfe hierfür benötigt.

Die Homepage ist ein Medium das für die Kommunikation unserer Gemeinschaft, der HOG Schorsten erstellt wurde. Selbstverständlich freuen wir uns auch für alle anderen Leser, die uns besuchen und mit uns in Kontakt treten wollen. Auch dieser Gemeindebrief wird auf unsere Seite unter dem Menü Kommunikation eingestellt und kann ab sofort heruntergeladen werden.

www.schorsten.net



Kleines Treffen des HOG Vorstandes in Dinkelsbühl



Dinkelsbühl: Auf der Terrasse von Elfi und Alfred Schuller wurde das Schorstner Treffen in Schorsten geplant.

Was passiert mit unserer Kirche?

Bericht zur Sanierung und Erhalt der Kirche in Schorsten

Im Zuge unserer Herbstreise nach Siebenbürgen, konnten wir das Bezirkskonsistorium in Mediasch besuchen und ein ausführliches Gespräch mit Pfarrer Ziegler führen, welcher für den Erhalt bzw. Sanierung und Ausrichtung unseres Kirchengebäudes in Schorsten zuständig ist. In Anbetracht seiner vielen Termine machte Herr Ziegler es doch möglich, mit uns zu später Abendstunde in den Räumen des Mediascher Kirchenbezirks über die Zukunft unserer Kirche in Schorsten zu sprechen.

Zu Beginn unseres Gesprächs ließen seine allgemeinen Schilderungen zum siebenbürgisch kirchlichen Allgemeinzustand auch für unser Gebäude in Schorsten nichts erbauendes erhoffen. Nachdem wir auf das Protokoll und die dort enthaltenen Beschlüsse aus der Sitzung des Konsistoriums von 2015 hinwiesen, wonach die damals beabsichtigte Finanzierung der Sanierung des Kirchengebäudes, unter anderem aus dem Verkaufserlös von anderen Gebäuden, wie z.B. des Kindergartens beinhaltete, lehnte sich Herr Ziegler zurück und belehrte uns tiefgründig, dass der Stand von damals, bereits ein überholter Vorgang wäre. Seither gäbe es vom Kirchenbezirk noch mehrere Entscheidungen. Er teilte uns dann die letzte gültige Version mit und klärte uns auf, über die Möglichkeiten, welche wir als Heimatortsgemeinschaft noch haben, das Gebäude zukünftig zu erhalten und zu nutzen.



Von den 46 zum Bezirk Mediasch zugehörigen Kirchengemeinden, wurden 17 auf die Liste deren gesetzt „wo man nichts tun kann“, zu welcher auch unsere Kirche in Schorsten gehört. Sprich diese Gemeinden sind nicht mehr aktiv und ohne Zukunftsperspektive und daher nur noch eine Belastung für das Bezirkskonsistorium. In diese Gebäude möchte das Konsistorium überhaupt nicht mehr investieren sondern vielmehr sie in dem Ist-Zustand ganz loswerden. Dazu gibt es mehrere Überlegungen. Zwei davon wären der Verkauf oder die Vermietung an die einheimische Bevölkerung. Auch eine private Person oder Verein könnte das Gotteshaus erwerben oder mieten.

Während wir im Zuge unseres Schorstner Treffens, im Sommer diesen Jahres, den Kirchenraum im Inneren ausführlich besichtigten, kamen Diskussionen auf, ob und in welcher Form die Heimatortsgemeinschaft sich hier zukünftig noch betätigen sollte. Es kamen Vorschläge wie: das Gebäude zu erhalten und als Museum wie auch als Gotteshaus zu nutzen bis hin zu Vorschlägen wie, das Kirchengebäude abzureißen.

Nach unserem letzten Gespräch beim Konsistorium ist nun klar. Die Liegenschaft gehört uns nicht und daher sind lediglich zwei für uns ungünstige Optionen wählbar. Das Gebäude zu kaufen oder zu mieten und in eigener Verantwortung, nach den Maßgaben eines kompletten Modernisierungskonzeptes zu sanieren und danach zu nutzen. Da es sich um ein öffentliches Gebäude handelt, muss das Sanierungskonzept den üblichen Weg der Baugenehmigungsverfahren passieren, welcher mit vielen Hürden verbunden ist und damit auch mit entsprechenden Verwaltungskosten. Die Nutzungsart ist den jetzigen Eigentümern relativ gleichgültig. Es könnte auch komplett zweckentfremdet werden und als Lager, Bibliothek, Gasthaus oder in anderer Form genutzt werden. Im Fall der Anmietung, würde in etwa die Hälfte der vom Mieter getätigten Investition zur Miete angerechnet werden.

Für uns bedeutet es nun, ebenso eine Entscheidung zu treffen, ob wir das Kirchengebäude endgültig aufgeben und damit in Kauf nehmen, dass es komplett umgewandelt wird - oder doch noch mit einer guten Idee, es in unseren Besitz bringen sollen. Das Gebäude für die Heimatortsgemeinschaft zu behalten würde bedeuten, dass wir den dauerhaften Erhalt mit Spenden und Beiträgen finanzieren müssten.

Bericht von Michael Barth

Unsere drei Friedhöfe



***Neues Friedhofstor am älteren Friedhof -
nach oben gesehen links***



***Neues Friedhofstor am neuen Friedhof -
nach oben gesehen rechts***

Die neuen Friedhofstore.

Im Sommer diesen Jahres wurden die zwei Tore neu erstellt und vom Hersteller auch eingebaut. Das Tor vom neuen Friedhof wurde vor zwei Jahren gestohlen und das vom älteren Friedhof war in sich zusammengefallen. Dies hatte zur Folge, dass die Schafe dort reingingen und die Gräber verdreckten.

Beide Tore können nun auch abgeschlossen werden, bleiben jedoch offen, damit Besucher jederzeit auch ohne Schlüssel reingehen können. Der zuständige Friedhofswart Gabriel Ciufudean führt den Schlüssel bei sich zuhause und hat die Aufgabe, in regelmäßigen Abständen nach dem rechten zu schauen.

Sauberhaltung der Friedhöfe

Mit dem jetzigen Friedhofswart ist vereinbart, dass er die beiden jüngern Friedhöfe alle Jahre zweimal im Jahr mäht und allgemein vom Unkraut befreit. Nicht jedoch die einzelnen Gräber. Hierfür ist jeder einzelne Angehörige selber zuständig. Einzelvereinbarungen können mit dem Friedhofspfleger selber abgemacht werden. Wenn jemand keine Möglichkeit dazu hat, können wir gerne behilflich sein. In den vergangenen 6 Jahren wurde das Dickicht rund um den Friedhofzaun, alle zwei Jahre geschnitten und die Zäune von der Auswucherung geschützt.

Der ganz alte Friedhof, der zwischendurch schon zum kleinen Wald gewachsen war, ist in der Neuzeit - also nach 2011, einmal pro Jahr gesäubert worden. Problem ist nur, dass bei der einmaljährigen Säuberung, das Wildwuchs so dick wird, dass es alleine mit der Sense oder Mähmaschine nicht mehr zu bewältigen ist. Dann muss man im nächsten Jahr bereits mit der Motorsäge rangehen. Daher ist zu überlegen, wie zukünftig hier verfahren werden soll.



Genealogie - Ahnenforschung für Schorsten



Die HOG Schorsten ist durch Elfriede Schnell vertreten

Teilnehmer am Workshop – Genealogie der Siebenbürger Sachsen.

Foto: Anneliese Vater

Zur Forschung, Erfassung, Pflege und Konservierung unserer Ahnendaten aus der Gemeinde Schorsten, um diese allen Interessierten zugänglich zu machen, aber auch für zukünftige Generationen bereit zu halten, hat sich auch die HOG Schorsten dem Workshop über Genealogie angeschlossen.

Für die HOG Schorsten ist Elfriede Schnell Projektmitglied geworden und hat angefangen mit der Erfassung der Personendaten aus dem Familienbuch, mittels Gen_Plus - einem Genealogieprogramm. Anschließend werden die Matrikeln erfasst und andere bedeutende Quellen z. B.: Deportationslisten, Daten aus den Passagierlisten (Auswanderer nach Amerika Anfang des 20. Jahrhunderts), Todesanzeigen aus Zeitungen sowie andere Quellen aus den USA, Kanada und anderen Staaten. In diesem Jahr wurde der Verein für Genealogie der Siebenbürger Sachsen gegründet, der die Schirmherrschaft für das Projekt übernimmt.

„Unsere öffentliche Online-Datenbank“ unter diesem Motto hat der 19. Workshop für die Genealogie der Siebenbürger Sachsen am dem Wochenende vom 13. - 15. Oktober 2017 in der Bildungs- und Tagungsstätte in Bad Kissingen stattgefunden. Von allen siebenbürgisch-sächsischen Ortschaften werden 90 Orte bearbeitet darunter auch Schorsten. Am Projekt arbeiten 89 Mitglieder davon sind in diesem Jahr 7 dazugekommen.

Der Zweck des Vereins ist die Pflege und Förderung des siebenbürgisch-sächsischen Familien-, Sippen- und Kulturguts sowie die Erfassung aller Daten aus den Kirchenmatrikeln und Familienbüchern der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien, aus Stammbäumen, Ahnentafeln, Ahnenpässen und aus anderen genealogischen Unterlagen, um diese sowie weitere bereits digital erfasste Ortsfamilienbücher (OFBs) und Familienaufstellungen zu einer gemeinsamen Datenbank zusammenzuführen und diese unter Beachtung, der geltenden gesetzlichen Bestimmungen einem interessierten Personenkreis sowie wissenschaftlichen Einrichtungen elektronisch zugänglich zu machen.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke (Auszug aus der Satzung). Workshops finden jedes Jahr jeweils im März und im Oktober statt.

Elfriede Schnell

Verband der HOGs - Tagung in Bad Kissingen "Brücken in die Zukunft"



Die HOG Schorsten ist Mitglied im Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften.

Die Mitglieder des Verbandes sind in sieben Regionalgruppen eingeteilt: das Burzenland, die Hermannstädter Umgebung, die Mediascher Umgebung, die Mühlbacher Umgebung, Nordsiebenbürgen, das Repser und Fogarascher Land und der Schässburger Raum. Ziel des HOG Verbandes und der Regionalgruppen ist es den Kontakt untereinander zu pflegen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Der Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften tagte vom 27. – 29. Oktober 2017 in Bad Kissingen – unsere HOG war auch vertreten. Die Tagungen finden alle 2 Jahre statt, dieses Jahr wurde ein neuer Vorstand gewählt und in einigen Regionalgruppen haben auch Neuwahlen stattgefunden. In den Vorstand wurden gewählt: Frau Ilse Welther, Herr Dr. Horst Müller, Herr Hans Georg Richter, Frau Sunnhild Walzer und Frau Gretel Theil.

Schorsten gehört zu der Regionalgruppe Mediasch und Umgebung, die mit 28 HOG's die größte Gruppe darstellt. Hier wurde Herr Alfred Gökeler, HG Mediasch, als Sprecher und Frau Heike Mai-Lehni, HOG Tobsdorf, als Stellvertreterin gewählt.

Aktuell zählen wir in Deutschland ca. 200 aktive HOG's, wovon 131 Mitglieder im Dachverband sind. Am 02. März 1997 wurde der Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften gegründet. Er ist der Zusammenschluss der in Deutschland gegründeten Heimatortsgemeinschaften, wobei diese die Nachfolge der aus Siebenbürgen stammenden Nachbarschaften oder ortsgemeinschaftlichen Strukturen sind. Der Verein strebt eine enge Zusammenarbeit mit allen Siebenbürgisch-Sächsischen Institutionen und Vereinen an.

Vereinszweck ist die gemeinsame Heimatpflege und Heimatkunde sowie die gemeinsame Bewahrung des kulturellen Erbes der Siebenbürger Sachsen, insbesondere die Sicherung und Erhaltung des siebenbürgisch-sächsischen Kulturgutes (Auszug aus der Satzung).

Elfriede Schnell

Weihnachtsfeier der Tanzgruppe



Traditionelle Weihnachtsspezialitäten wie in der alten Heimat!



Prost auf die Geburtstagskinder! Herta, Ingrid und Günter.



Vito Michael Barth, der jüngste unserer Gemeinschaft, mit nur 7 Monaten war auch schon dabei.

Volkstanz und Linedance! Die Mitglieder der Schorstner Tanzgruppe luden ein zur Weihnachtsfeier. Am 16.12. kamen 34 Personen unserer HOG im Vereinsheim der Kreisgruppe Böblingen zusammen und freuten sich zum Ende des Jahres noch einmal das Jahr gemeinsam Revue zu passieren und Weihnachten zu feiern. Zum ersten Mal in unserer Diaspora-Geschichte findet diese Veranstaltung statt. Zwischendurch studierte Tanztrainerin Trudi Schneider neue Tänze ein und danach schmeckte das traditionelle Weihnachtsessen noch viel besser.



Dank und Anerkennung wurde denjenigen gezollt, die sich im Laufe des Jahres verdient gemacht hatten. Alle bedankten sich bei der Tanztrainerin, Trudi Schneider.

Sie bekam für ihren unermüdlichen, ehrenamtlichen Einsatz ein anerkennendes Geschenk. Geschenke bekamen auch Katharina Hermann und Tilli Schneider für ihren Einsatz beim Schorstner Treffen sowie Brigitte und Michael Barth, die sich durch ihren Einsatz ebenfalls verdient gemacht hatten.



Es wurden Weihnachtslieder gesungen und den Film über das Schorstner Treffen in Schorsten angeschaut, welchen Michael Barth gerade fertiggestellt hat.

Im neuen Jahr wollen wir uns weiterhin einmal im Monat - jeweils am Sonntag treffen und unsere Tanzproben und Gemeinschaft weiterführen. Mitglieder unserer Ortsgemeinschaft können gerne dazu kommen. Die neuen Termine geben wir im Januar auf unserer Homepage bekannt.



Runde Geburtstage

Runden Geburtstag feierten dieses Jahr

Elsa Krestel, geb. Hihn wurde im August diesen Jahres 60.

Dieses Ereignis konnten wir bereits im Sommer am Schorstner Treffen zusammen feiern. Vor der Abfahrt von Schorsten nach Alba Julia erhielt die Jubilarin bereits im Reisebus ein Geburtstagständchen und einen Blumenstrauß überreicht.

Wir gratulieren Elsa ganz herzlich und wünschen auch weiterhin noch viele schöne Jahre!



Einen runden Geburtstag feierte auch Anneliese Mathes, geb. Kast, Sie wurde 60.

Anneliese feierte Ihren runden Geburtstag in großer Runde und erfreute sich zahlreicher Gäste und Gratulanten. Es wurde ein schöner unvergesslicher Abend.

Auch wir gratulieren herzlichst und wünschen ihr beste Gesundheit und viel Freude!



Wir freuen uns für Traute Dengel, geb. Gierscher, sie wurde dieses Jahr 60.

Wie schön das Du geboren bist!

Neben dem runden Geburtstag gab es in diesem Jahr ein weiteres Highlight in der Familie von Traute. Die Hochzeit ihres Sohnes.

Wir gratulieren ganz herzlich und wünsche für die Zukunft alles Gute!



Runde Geburtstage

Einen runden Geburtstag feierte auch Jürgen Hall aus Sindelfingen.

Der zur Hälfte aus Schorsten stammende Jubilar, wurde dieses Jahr 50 und ließ es sich nicht entgehen, das Ereignis in großer Runde zu feiern. Ein abwechslungsreiches Programm mit viele Gästen und einer Band die Tanzmusik spielte, wurde der Tag zu einem feierlichen Erlebnis.

Wir gratulieren Jürgen zu seinem Jubiläum ganz herzlich und wünschen ihm die Gesundheit und noch viele schöne

Jahre im Kreise seiner Familie!



Einen runden Geburtstag feierte auch Alfred Schuller aus Dinkelsbühl.

Alfred feierte seinen 50. Geburtstag in großer Runde mit seiner Familie, Verwandten und seinen Freunden.

Wir gratulieren Alfred zu seinem Jubiläum ganz herzlich und wünschen ihm die Gesundheit und noch viele schöne Jahre!



Weitere Jubilare aus unserer Gemeinde feierten dieses Jahr ihre runden Geburtstage

1937 80 Jahre Andreas Schuller
Martin Hihn
Michael Gierscher

1957 60 Jahre Gerlinde Huber, geb. Welter
Maria Depner, geb. Hihn
Martin Dörling

1967 50 Jahre Alfred Schuller
Astrid Klöss, geb. Gierscher
Gerhard-Michael Welter
Gottfried Tellmann
Helga Schuster, geb. Groffner
Hildegard Barth
Maria, geb. Dörling
Traute geb. Thies

Geboren sind aus unserer Gemeinschaft

Lisa Kathi Hihn	Tochter von Stefanie und Erhard Hihn
Nikolas Welsch	Sohn von Michael und Doris, geb. Groffner
Vito Michael Barth	Sohn von Siegfried Barth und Michaela Müller
Theo Alexander Honold	Sohn von Moritz und Stefanie Honold, geb. Barth



Wir gratulieren allen unseren Jubilaren und neu geborenen und wünschen Ihnen die Gesundheit, Glück und viel Freude im weiteren Leben!

Verstorben aus unserer Gemeinde

Maria Barth, geb. Tellmann	04.04.1929	22.12.2016
Johann Hihn	30.04.1930	23.04.2017
Katharina Eisenburger, geb. Hihn	02.09.1927	07.06.2017
Thomas Barth	21.05.1934	07.05.2017
Andreas Barth	30.09.1936	21.08.2017

Wir gedenken in der Stille unserer Verstorbenen, die wir ehrenvoll in Erinnerung behalten werden und sprechen den Angehörigen unser Mitgefühl aus.



Schloss Horneck - Kultur und Begegnungszentrum



Das von der Siebenbürgischen Gemeinschaft erworbene Schloss in Gundelsheim soll nach Prof. Dr. Konrad Gündisch zu einem Kultur- und Begegnungszentrum entwickelt werden. Vor allem wünscht man sich eine engere Zusammenarbeit mit den HOGs. Der Ort und das Gebäude sollen mit Leben erfüllt werden und zu einem Identifikationsort der Siebenbürger Sachsen werden.

Liebe Schorstner, wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch in Zukunft auf runde Geburtstage, Hochzeitstage (und sonstige freudige Ereignisse wie Geburten, Auszeichnungen o.Ä.), aber auch auf verstorbene Familienangehörige aufmerksam machen würden. Gerne veröffentlichen wir auch Fotos und kleine Texte dazu. Für dieses Heft hatten wir leider nicht von allen Jubilaren Bilder bekommen.

Beitrag und freiwillige Spenden für die HOG Schorsten

Im Namen der HOG bedanken wir uns für alle Beiträge und freiwillige Spenden auch in 2017. Eine Liste der gezahlten Beiträge und Spenden liegt diesem Brief anbei. Mit einer kleinen Spende können wir viel erwirken!

Wir bitten auch im nächsten Jahr um eure freiwilligen Beiträge und Spenden auf nachstehende Kontoverbindung:

Beitrag für Einzelpersonen: 10,00 € pro Jahr

Beitrag für Ehepaare: 20,00 € pro Jahr

Kontoinhaber: HOG - Schorsten

IBAN: DE46 6035 0130 1001 4340 14

Bank: Kreissparkasse Böblingen

SWIFT-BIC: BBKRDE6BXXX

Redaktion:

HOG Schorsten

Michael Barth

Wildbader Str. 26

71069 Sindelfingen

E-Mail: m.barth@fundax.de

Tel. 07031-387273